Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition: Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 2 Mark 75 Pfge. Einzelne Nummer 10 Pfge.
Auflage 35000 Exempl.
Für die Rückgabe eingesandter Manuskripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.
Inseraten-Annahme außerdem: Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Bureau d. „Invalidendank". — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tagesblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Inserate werden Marienstraße 13 bis Abds. 5 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt nur an Wochentagen: Kleinburgstraße 1a, bis Nachm. 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 10 Pfge. Unter „Eingesandt" die Zeile 30 Pfge.
Eine Garantie für das Erscheinen gewünschter Inserate wird nicht gegeben.
Mittheilungen, Manuscripte, Inserate und Gelder bitten wir stets an die Redaction unter der Adresse: Dresdner Nachrichten, Marienstraße 13, zu senden. Briefe für die Redaction werden nur bis 7 Uhr Abends angenommen. Telegramme bis 8 Uhr Abends.
Pränumerando-Zahlung bei Entnahme durch Boten oder Postbezug. Nicht Erhaltenes wird bis Mittags 12 Uhr, später nur auf Reklamation bei der Post nachgeliefert.

I. Filiale: Moritz-Allee 1

Die Kinderwagen-Fabrik
von
G. E. Höfgen
befindet sich vom **15. März** an in dem neuerbauten Grundstück
Königsbrückerstrasse 75.

II. Filiale: Zwingerstr. 5.

Carl Hübner's Holzhandlung
Blasewitzer-Strasse 11
empfiehlt ihr grosses Lager **harter** und **weicher Brennhölzer** in nur guter und trockener Qualität gespalten und ungespalten frei Behältnis bez. frei vor's Haus einer geneigten Beachtung.
Billige Preise, reelle, pünktliche Bedienung.

Residenz-Theater.
Montag, 21. Febr. **3. Gastspiel** von **Anna Schramm:**
Frauen-Emancipation. Das erste Mittagessen. Vor dem Balle. Für's Theater lass ich mein Leben.
Dienstag, 22. Febr. **4. Gastspiel** von **Anna Schramm:**
Zum 1. Mal: **Durchgegangene Weiber.**

— Gestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr brachen drei schlittschuhlaufende Knaben im Alter von 12, 13 und 14 Jahren auf dem Eise des sogenannten schwarzen Teiches hinter der Hainsberger Papierfabrik ein und ertranken. Bis 6 Uhr Abends waren nur die Leichen der beiden jüngeren Knaben, Söhne des Uhrmachers Sehrig in Deuben, herausgefischt worden.

Nr. 52. Witterung vom 20. Februar: Barometer noch Oster Stand, Weststraße 19, (Mittags) 710 Mill., seit gestern unverändert. Thermometerstg. n. Reaum.: 30. 8 Abs. nicht. Temp. 4 °R., höchste Temp. 4°, 9 M. Sub-Tp.-Atmo. Schwach. Aussichten für den 21. Februar: Wenig Aenderung, zeitweise aufklärend. **Montag, 21. Februar.**

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." v. 20. Febr.

Berlin. Minister Eulenburg reichte gestern Abend seine Demission ein. Verhandlungen, ihn im Amte zu erhalten, sind durch Vermittelung des Kronprinzen im Gange. — Die Herrenhaus-Kommission hielt mit 9 zu 4 Stimmen ihren durch Bismarck's Schreiben bekämpften, von Eulenburg befürworteten Vorschlag aufrecht.

München. Von den bei der Masken-Kneipe der Maler-Akademiker Verunglückten sind inzwischen noch weitere 4 Personen gestorben; die Genesung mehrerer anderer ist zweifelhaft.

Prag. In Folge Aufhebung des Vereelungsverkehrs mit Sachsen ist unter den böhmischen Webern ein Nothstand ausgebrochen; eine Deputation geht daher nach Wien, welche um die Ausführung arbeitgebender Bauten ersuchen soll.

London. Nach einem Telegramm des „Reuter'schen Bureau" aus Durban vom 19. werden die englischen Truppen bei dem Prospektberge konzentrirt zu einem Angriffe auf Langsneck, wohin sich die Boeren in großen Massen zusammenziehen. Letztere sollen entschlossen sein, bis auf's Aeußerste Widerstand zu leisten. Man erwartet dort für Sonntag oder Montag eine Entscheidungs-Schlacht.

Petersburg. Die Bestimmungen über Einlaß und Censur ausländischer Blätter sollen Aenderungen in liberalem Sinne erfahren. — Der Kaiser schickte einige Adjutanten in die wegen Mißernte nothleidenden Gouvernements, um an die bedürftigsten Ortschaften Geld zu vertheilen.

New-York, 19. Februar. Weizen 1 D. 50 C. Rother Winterweizen 1 D. 18 C. Mais (alt mixed) 52 C. Kaffee 19¼ C.

Dresden, 21. Februar.

— Nachdem gestern Abend im Hotel des Herrn Ministers v. Fabrice die Generalprobe zu einer zweiten größeren dramatischen Soirée stattgefunden hat, folgt morgen die Hauptaufführung. Die höchsten Herrschaften dürften dieser theatralischen Hauptaufführung beiwohnen.

— Staatsminister v. Nostitz-Wallwitz und Geh. Rath Held haben sich zur Beiwohnung an den Bundesrathssitzungen nach Berlin begeben.

— Der Geh. Rath Dr. Wagner aus Leipzig hat zwar vorige Woche in Dresden geweilt, jedoch lediglich, um der Verlobung seines Sohnes hier beizuwohnen, nicht aber, um an das Krankenbett des Prinzen Albert zu treten. Mit dem Befinden des kleinen Patienten geht es, wenn auch recht langsam, besser.

— Da der Krieg zwischen England und den Transvaal-Boeren sich seinem Ende zu nähern scheint, so unterbleibt der beabsichtigte Antrag an das Directorium des Albertvereins, den beiden Kriegführenden in Südafrika Medikamente und Verbandzeug, resp. Geldmittel zur Beschaffung derselben zu senden.

— Wie uns soeben aus Berlin telegraphirt wird, sind daselbst zwei Linien Berlin-Tegel und Lichterfelde-Teltow für den Betrieb mit Bollee'schen Dampfomnibussen concessionirt worden. Die behufs Concessionirung eingeholten Gutachten sind fast durchweg günstig, so daß nach der Vorführung der für hier bestimmten Omnibusse, auch hier die Concession unbedenklich ertheilt werden könnte.

— Von den Hellingen der Sächsischen Dampfschiff- und Maschinenbauanstalt hier wurde vorgestern der große Schleppdampfer „Tetschen", der Prager Schifffahrtsgesellschaft gehörig, ins Wasser gelassen. Heute soll eines der beiden großen für die neue Elbschleppschifffahrts-Gesellschaft hier gebauten Schleppschiffe in das mit vieler Mühe von einer starken Eisschicht befreite Wasser gebracht werden.

— Das schreckliche Unglück in München entstand bei einem großen etwa von 2000 Personen besuchten Kostüm-Abende, der im Kolosseum abgehalten wurde. Infolge des Brand-Unglücks sind gestorben: die Maler Einmerling, Adam Schnezer, Eindardt (Bayern); unrettbar verletzt: Maler, Kraus, Hebdacher (Bayern) Wilhelm Gisecke aus Altona; verhältnißmäßig gut befinden sich: Bechtold, Gutermann, Geike aus Berlin, Alfonso Spring aus Libau in Rußland; die Uebrigen sind leicht verletzt. Das Unglück entstand dadurch, daß von der in Flachs und Werg kostümirten Eskimogruppe ein Maler durch eine Cigarre in Brand gerieth und brennend sich auf andere Eskimos stürzte.

— Bei der mit dem 1. Juli d. J. beginnenden 100. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie treten bekanntlich verschiedene Neuerungen ein. Das 100ste Spiel besteht aus 100,000 Loosen und 50,000 in 5 Klassen vertheilten Gewinnen. Es bestehen Ganze, Halbe, Fünftel- und Zehntel-Loose, die wie bisher klassenweise, aber auch gleich für alle fünf Klassen als Vollloose gegen sofortige Volleinzahlung ausgegeben werden. Die Einlage beträgt bei Klassenloosen auf ein ganzes Loos in jeder Klasse 39 Mark, zusammen also auf alle 5 Klassen 195 Mark. Hierüber haben die Kollekteure bei jeder Klasse ein Aufgeld als Schreibgebühr zu erhalten und zwar für ein ganzes Loos 1 M., für ein Halbes 50 Pf., für ein Fünftel 20 Pf. und für ein Zehntel 10 Pf. Es kostet demnach ein ganzes Loos (statt bisher 160 M.) mit dem Aufgelde 200 M., ein Fünftel-Loos per Klasse 8 M. und ein Zehntel-Loos per Klasse 4 M. Bei Voll-Loosen ist dieselbe Einlage nebst dem Aufgelde, jedoch für alle 5 Klassen auf einmal zu zahlen; beginnt Jemand das Spiel erst in einer der späteren Klassen, so muß er natürlich die Einlage und das Aufgeld der gezogenen Klassen nachzahlen. Die Erneuerung der Loose ist jedesmal längstens vor Ablauf des neunten Tages vor Anfang der Ziehung einer jeden Klasse zu bewirken. Hätte aber Interessent hieran sich versäumt, oder könnte er sein Loos binnen gedachter Zeit von dem betr. Kollekteur nicht erhalten, so hat derselbe an die Lotterie-Direction unmittelbar mit Einsendung des Looses der vorigen Klasse und der planmäßigen Einlage nebst dem Aufgelde dergestalt sich zu wenden, daß eine solche Anzeige spätestens vor Ablauf des vierten Tages vor Ziehung einer jeden Klasse wirklich eintrifft. Wer daran sich versäumt, ist aller Ansprüche an das bis dahin gespielte Loos verlustig und der betr. Kollekteur kann das nicht erneute Loos weiter verkaufen. — Von allen Gewinnen werden für die Kgl. Lotterie-Kasse und die Kollekteure zusammen 15½ v. H. in Abzug gebracht. — Wird Jemandem von einem Kollekteur ein Loos unverlangt brieflich zugesendet, so ist er, wenn er dasselbe ohne Erlegung der Einlage-Gelder oder ohne die Erklärung, das Loos spielen zu wollen, an sich behält, im Nichtgewinnfalle zur Bezahlung der Einlage-Gelder nicht verpflichtet; im Gewinnfalle aber unter solchen Umständen dennoch als rechtmäßiger Inhaber zu betrachten. Von den 50,000 Gewinnen werden bis mit der 4. in jeder Klasse 3500, in der 5. Klasse aber 36,000 gezogen. Die Totalsumme der Gewinne beträgt 18,350,000 Mark und zerfällt in 5 Hauptgewinne von 500,000, 300,000, 200,000, 150,000, 100,000 und 50,000 Mark, in 5 à 30,000, 20 à 15,000, 50 à 5000, 800 à 3000, 900 à 1000, 1000 à 500, 1119 à 400, 2011 à 300 und 30,059 à 250 Mark. Wenn man die früheren Gewinnlisten vergleicht, so ergiebt sich nach Obigem, daß namentlich die ersten 4 Klassen mit Gewinnen besonders reichhaltig ausgestattet wurden, um die Spieler nicht erst von der 5., sondern schon von der 1. Klasse an am Spiele besser zu betheiligen. Die niedrigsten Gewinne sind ebenfalls verhältnißmäßig erhöht, so daß der frühere Gewinn von 80 M. auf 100 bez. der von 200 auf 250 Mark erhöht ist.

— Polizeibericht. Unter einer Bank aus der Albertbrücke wurde am Sonnabend früh ein sogenannter Amtskalender mit einem Briefe und einigen Visitenkarten aufgefunden, nach deren Inhalt der Eigenthümer ein Lehrer aus der Nähe von Freiberg ist, welcher sich durch Hinabspringen in die Elbe den Tod gegeben zu haben scheint. — Die Mutter zu dem neugebornen Kinde, dessen Leichnam in der Düngergrube eines Hauses auf der Strehlenerstraße vorgefunden wurde, ist vorgestern in der Person eines 18 Jahre alten Dienstmädchens ermittelt und festgenommen worden. — Wegen dringenden Verdachts der Verübung eines bedeutenden Diebstahls von Goldsachen zum Nachtheile eines hiesigen Juweliers wurde vorgestern ein stellenloser Hilfslehrer hier in vorläufige Verwahrung genommen.

— Herr Prof. Gurlitt in Plauen, z. Z. in Rom, überraschte den Stammtisch im Plauenschen Lagerkeller mit Zusendung folgender Raritäten: Anemone, Veilchen, Gänseblümchen, Lorbeer mit Früchten, Zweig von Korkeiche.

— Heute Abend hat die zu einem Liebling des Publikums gewordene bildhübsche muntere Wiener Liedersängerin Frl. Laura Neumann im Victoria-Salon ihr Abschiedsbenefiz. Sie wird noch einmal all ihre beliebten Wiener Couplets zum Besten geben.

— Am 18. d. Mittags verschwand der erste Lehrer — Kantor — der Schule zu Weißenborn. Der Grund dürfte in den an seinen Klassenschülerinnen vorgenommenen unsittlichen Handlungen zu suchen sein, wegen deren er verhaftet werden sollte. Am 19. Vormittags ward er auch auf dem Bahnhofe Nossen verhaftet. Er war in Großsichdorna eingestiegen und hatte ein directes Billet nach Leipzig gelöst.

— Oberhalb und unterhalb der Pleißaer Mühle bei Elsterwerda durchbrach am Montag die Schwarze Elster an einigen Stellen den Damm und die Fluthen ergossen sich in die weite Niederung. Es wird für Elsterwerda ernste Gefahr befürchtet.

— Der Wirthschaftsbesitzer Grundig in Georgenfeld feierte dieser Tage mit seiner Ehefrau die diamantene Hochzeit. Unter Anderem erhielt das Jubelpaar auch von Sr. Maj. eine große eingerahmte Photographie des Königspaares.

— Der Hilfsschirrmeister Müller in Zittau, welcher am 6. ds. auf dem dortigen Bahnhofe verunglückte, ist leider dieser Tage gestorben; er war der Versorger einer zahlreichen Familie.

— In Flöha hat sich der Tischler Weber — ein ordentlicher, überaus fleißiger Mann — entleibt und soll dies in Folge einer Vorladung vor das Amtsgericht gethan haben, zu welcher eine größere Klatschgeschichte Veranlassung gegeben hat. Der Bedauernswerthe, der Frau und Kinder hinterläßt, soll sich merkwürdigerweise auf die Art getödtet haben, auf welche noch heute in Spanien Verbrecher hingerichtet werden, nämlich so: daß er sich einen Strick um den Hals gelegt und denselben mittelst eines Stockes von hinten zusammengedreht hat; gewiß eine grausige Todesart.

— Am 15. d. stürzte in Spremberg das 1½jährige Kind des Färbers Arnold Benisch, welches von einem Dienstmädchen Namens Auguste Ander beaufsichtigt werden sollte, aus dem Fenster des 1. Stockes, und ist dieser Tage gestorben. In wie weit etwa ein Verschulden des Mädchens vorliegt, wird die angestrengte Untersuchung ergeben.

— Landgericht. Strafkammer III. Hermann Irmisch aus Ehrenfriedersdorf, ein Vater von 7 Kindern, konnte, als er am 12. Januar die Rhänitzgasse passirte und vor dem Hause Nr. 9 einen bespannten Schlitten ohne Aufsicht stehen sah, der Verlockung nicht widerstehen, eine Decke im Werthe von 10 Mk. wegzunehmen, und da der schwer bedrängte Familienvater leider schon zwei Vorbestrafungen wegen Eigenthumsvergehen verbüßte, wurde er wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle vor die Strafkammer verwiesen. Der Angeklagte gab den Mißgriff zu und bemerkte auf den Vorhalt über die beabsichtigte Verwendung der Decke, er habe damit wollen seine Kinder zudecken. Herr Vicariatsrath Luft trat in Rücksicht auf den geleisteten Ersatz, das offene Geständniß und die Geringfügigkeit der Vorbestrafungen rc. der Annahme mildernder Umstände nicht entgegen und wurde Irmisch demgemäß mit 4 Monaten Gefängniß belegt. Gleichzeitig bob der Gerichtshof den Haftbefehl auf und so konnte der Angeklagte wieder zu seiner Familie zurückkehren. — Der schon bestrafte Handarbeiter Friedrich Wilhelm Julius Nitzsche aus Weida, dessen Familie ebenfalls 6 Köpfe zählt, vergriff sich am 17. Januar Nachts gelegentlich seiner Anwesenheit im Restaurant zum Körnergarten an einem Ueberzieher im Werthe von 5 Mark mit darin befindlicher Mütze in diebischer Absicht und verwirkte deshalb als rückfälliger Dieb unter Ausschluß mildernder Umstände 1 Jahr Zuchthaus, 2 Jahre Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Die Anklage vertrat Herr Staatsanwalt Schaarschmidt. — Die gleiche Zuchthausstrafe traf das 24jährige Dienstmädchen Marie Pauline Kästner, welche als rückfällige Diebin am 14. December v. J. geschlossen hatte. — Wegen Kuppelei wurde die Glasers-Ehefrau Emilie Wauder zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Strafkammer II. Der Handarbeiter Ernst Moritz Theodor Bartusch aus Zitzschewig wurde nach stattgefundener geheimer Sitzung wegen Sittlichkeitsverbrechen mit 9 Monaten und der Bäckergeselle Traugott Wilhelm Helbig aus Dresden wegen Kuppelei mit 2 Wochen Gefängniß belegt. Die Anklage war von den Herren Staatsanwalt Stein und Vicariatsrath Luft vertreten. — Adolph Julius Richard Hahmann, ein schon sehr oft bestrafter Mensch, gab, nachdem wegen Diebstahl im wiederholten Rückfalle 3 Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht erfolgt war, auf die Frage, ob er sich dem Erkenntniß unterwerfe, zur Antwort: „Was will ich denn machen, ich will mich unterwerfen, der Dieb ist entkommen und ich habe nicht gestohlen." An dieser Bemerkung war nun weiter nichts Wahres, als daß dem Anscheine nach allerdings ein Helfershelfer, der am 30. December Mittags zuvor eine Partie Wäschestücke im Werthe von 15 M. aus einem Garten geholt, glücklich entkommen war, nachdem er die Wäsche weggeworfen hatte. Die Diebesbeute nahm jedoch hierauf ein Anderer in Empfang, der zweifellos mit dem Angeklagten identisch war und wurde Hamann auch, als er die nasse Wäsche im Birkenwäldchen beim Trinitatiskirchhofe trocknen wollte, von einem Gendarmen dingfest gemacht. Die Ausflucht des Angeschuldigten über den Erwerb der Wäsche konnte durchaus keine Beachtung finden. Die Anklage vertrat Herr Staatsanwalt Weicher. — Die vierte Vorbestrafung des Handarbeiters Carl Wilhelm Franz aus Weberdorf wegen Diebstahl lautete auf 1 Jahr Zuchthaus, 2 Jahre Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der geständige Dieb hatte am 19. Januar um die Mittagszeit dem Brauereimeister Döring in Wölfnitz zwei Pferdekummete mit Zügel und Zaum im Werthe von 40 Mk. aus dem unverschlossenen Stalle weggeholt.

— Landgericht vom 21. Februar. Strafkammer II. Verhandlung gegen den Technikus und Chemiker Hermann Albrecht wegen Betrugs und Urkundenfälschung gegen das Vorgehen des Patentanwalts Bodum, 4 gegen den Kaufmann Johann Heinrich Bielitz wegen Bestechung rc. 5 gegen den Schlossergesellen Friedrich Hugo Kunzel aus Meißenhof bei Leubnitz wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle.

Elbhöhe in Dresden. 20. Febr. Mittags: 60 Cent. unter 0.

Feuilleton.

† H. Anna Schramm's erster Gastspielabend im Residenztheater versetzte das reichgefüllte Haus in die heiterste Laune und brachte der liebenswürdigen, hoch talentvollen Soubrette die stürmischsten Beifallsbezeigungen. Von den drei amüsanten Einactern: „Vor dem Balle", „Für's Theater lass' ich mein Leben", „Frauen-Emancipation" und „Das erste Mittagessen", war es namentlich das letztgenannte Stück, in welchem Anna Schramm durch meisterhafte Zeichnung der gutmüthig-derbsten ländlichen Köchin eine Wirkung des Humors erreichte, wie sie innerhalb des jungen Nachwuchses deutscher Soubretten keine zu erzielen vermag. Auch in den anderen Stücken entzückte die Keckheit und Frische ihres Spiels, womit sie nie verletzt, stets erfreut und dem anspruchvollsten Kenner zu denken giebt über die Richtigkeit ihres Kalküls, die schlagende Naturwahrheit jeden Tones, jeder Geste ihrer Figuren, die sie genial dem wirklichen Leben abgelauscht hat. Im zweiten Stück bietet sie ein Genrebild, das in seiner Vollendung — obwohl ein Kabinetstück subtiler, mädchenhafter Naivität — an die Margarethe in den Hagestolzen von Hedwig Raabe erinnert, so fein, so konsequent, so fesselnd vertieft in die Rolle giebt sie diesen Charakter. Das Residenztheater hat mit diesem berühmten und beliebten Gaste eine Anziehung ersten Ranges erworben, das hocherwünschte Gastspiel bietet den Freunden der heiteren Muse jene absolut vollendeten Leistungen, die nicht an Jahre und Orte gebunden sind, sondern in denen Anna Schramm noch gerade so jung und anmuthend wirkt, wie je zuvor. Auch gestern war der Kassenzudrang zu der ersten Wiederholung des prächtigen Abends mit der Gastin ganz außerordentlich rege — ihr sprichwörtliches Glück bleibt ihr auch hier treu.

Briefkasten

∴ Ab. „Wer ist der alte sehr kränklich aussehende regelmäßige Sonntags-Concertbesucher im Gewerbehaus?" — Ein Herr Hantzsch, sogenannter Zucker-Hantzsch, früher einer der flottesten Tänzer Dresdens. 2. „Warum übergiebt Herr Mannsfeldt bei einem Solospiel seinen Dirigentenstab?" — Falls Herr Mannsfeldt einmal krank würde, muß er Jemand haben, der ihn vertritt, und da das Dirigiren gelernt und geübt werden muß — es giebt viele gute Musiker, welche aus mangelnder Uebung dies nicht können — so bietet er seinem Concertmeister Gelegenheit dadurch, daß er ihn die Solopiècen dirigiren läßt.

∴ Anon., Freiberg. „Lieber Onkel! Recht gern möchte ich die Bekanntschaft eines Fräuleins in Freibergsdorf machen und noch lieber mit ihr am vertrautem Fuß zu stehen kommen, denn der erste Blick nach ihr hat mein Sein durchbebt. Sie ist eine Originalschönheit (da ist Deine Leipzigerin noch lange nicht) und durchaus meinem eigensinnigen Geschmacke angepaßt. Ich bin ihr schon einige Male hinten nachgeschlichen, aber auf diese Weise komme ich nicht an's Ziel. Willst Du mir, lieber Onkel, hier beistehen, so laß mir Deine Ankunft am hiesigen Bahnhofe gef. wissen, damit ich Dich erwarten kann. Beim günstigen Verlauf der Sache kriegst Du ein tüchtiges Fuder gut gebrannte Ziegel." — Unverschämte Zumuthung. Laß Dich nur etwa hier in Schindler's Nähe sehen, er hat auch für Dich ein Geschenk in Gestalt von 1½ Meter ungebrannter Holzasche.

∴ A. E. „1. Wieviel ist der Bedarf an Kohlen einer Lokomotive mit normalem Personenzug in Centnern auf der Strecke Dresden-Chemnitz (nicht Chemnitz-Dresden, weil hier die Steigung nicht so groß)? 2. Wie groß ist wohl annähernd der tägliche Kohlenbedarf der sächsischen Staatsbahnen. Ich sage ca. 10,000 Ctr.; kann dies stimmen?" — Zu 1. Der Verbrauch ist nicht bei allen Maschinen gleich und variirt auch nach dem Wetter. Im Durchschnitt verbraucht eine solche Maschine neuerer Konstruktion auf einer Fahrt im Winter 20 und im Sommer 18 Ctr. Steinkohlen ungefähr. Zu 2. Das langt noch nicht. Die Lokomotivheizung erfordert allein täglich ungefähr 13,500 Ctr. Kohlen. Dazu kommt noch der Verbrauch in den Werkstätten und Lokalen, so daß von 15,000 Centnern täglich nicht viel übrig bleiben wird.

∴ Otto L. Am besten kaufen Sie den Band, in welchem sich das befindet, was Dr. Curschmann in Berlin über das betreffende Thema in dem großen Ziemssen'schen Sammelwerk, bei Vogel in Leipzig erschienen, geschrieben hat. Die Bände sind einzeln zu haben, Preis ungefähr 15 Mark. Da ausführliche mündliche Auseinandersetzung nöthig ist, so besuchen Sie, nach vorheriger kurzer, schriftlicher Anfrage, wann Sie ihn treffen können, vertrauensvoll den Dr. Curschmann in Berlin. Die Energie zur Ausführung hierzu ist schon der erste Schritt zur Besserung.

∴ Rumpanscher. Die Führung und der Verkauf gefälschten Rums ist zwar nicht verboten, es darf derselbe aber weder als echt oder überhaupt schlankweg als Rum bezeichnet und resp. verkauft werden, noch schädliche Bestandtheile, wie z. B. Schwefelsäure, enthalten. Die weitere Aufdeckung ähnlicher Fälschungen seitens der berufenen Organe an der Hand der bisherigen gegebenen Mittel steht sicher zu erwarten.

∴ Kleeblatt, Brand bei Freiberg. „Hat Herr Miele in der „Königin von Saba" den Assad gesungen? Giebt es in dieser Oper einen Nadames, und wer hat diesen gesungen?" — Ja Ihr Bräutler wißt aber vom hellen Tage nichts. Den Assad hat nur immer, also ca. 30 Male Herr Miele gesungen. Nadames brummt nicht in der Saba, sondern in Aida. Herr Decarli zählt diese wuchtige Rolle zu seinen wirksamsten.

∴ August. „Wann ist der große Zug gewesen bei dem Sängerfest in Dresden?" — 22. Juli 1865.

∴ A. S. „Giebt es in Dresden ein zuverlässiges Schuldeneinziehungs-Bureau?" — Gewerbliche Schutzgemeinschaft, Vorstand Herr Buchdruckereibesitzer Henkler.

∴ Moritz Hein. „In Ihrem Feuilleton steht unter der Recension eines Theaterstückes oder Concertes oft der Name Ihres Herrn Feuilletonisten: „Ludwig Hartmann", oft aber habe ich blos die lateinischen Buchstaben „L. H." darunter stehen sehen. Sind diese Buchstaben gleichbedeutend mit dem Namen des obengenannten Herrn?" — Jawohl. Wenn blos „L. H." dasteht, bedeutet es: „Leichte Handarbeit".

∴ St. P., Zehren. „Welche Manipulation ist einzuschlagen, um ausgewachsenen Weizen zur Hälfte mit gutem Roggen verbacken zu können, ohne Gefahr zu laufen, schlüpfiges und unschmackhaftes Brod zu erhalten?" — Es ist unmöglich von